

als Tugendmuster herausgestellt, aber nicht als Heilige verehrt und zum Gegenstand eines Reliquienkults gemacht worden sind. Dass hier ein Scheinproblem vorliegt, kann auch der Vergleich mit dem ruhmvolleren Nachleben der zeitgenössischen Heiligen Lidwina von Schiedam nicht verdecken. Denn die hagiographischen Motive in den Lebensbeschreibungen der beiden Stifter – Rettungswunder, Jenseiterscheinungen, Prophetien u. a. – belegen zur Genüge, dass ihnen ‘Heiligkeit’ ohne Vorbehalt attestiert worden ist. Zudem haben Grotes Biographen seine Bekehrungserfolge als *spiritualia miracula* weit über alle *corporalia miracula* gestellt – ein ‘moderneres’ Heiligkeitskonzept, wenn man so will. Auf die Bedeutung des Buchdrucks für die Verbreitung mittelniederländischer religiöser Literatur in der Inkunabel- und Postinkunabelzeit gehen die letzten vier Beiträge ein (S. 219–308). Dabei werden auf der Grundlage jeweils fragespezifisch zusammengestellter Datencorpora über Texte, Ausgaben und Drucker etablierte Forschungsmeinungen revidiert oder präzisiert: Für den Druckerfolg der Laienlektüre sind weder amtskirchliche Strategien noch das Engagement der modernen Devoten oder die Breite der Manuskripttradition ausschlaggebend gewesen. Lediglich franziskanische Autoren haben erkennbaren Einfluss auf die Verbreitung der Texte ihres Ordens durch den Druck genommen. Insgesamt hat man den Medienwechsel im Bereich der volkssprachigen Literatur als einen evolutionären Prozess der Anpassung an den gesellschaftlichen Kommunikationsraum zu verstehen, der nicht zielgerichtet instrumentalisiert, sondern von technischen und kommerziellen Bedingungen, den Gesetzen des Marktes bestimmt worden ist. Der mit zahlreichen Statistiken und Tabellen ausgestattete Band erweckt bereits beim Durchblättern den Eindruck eines auf die Objektivität quantitativer Methoden vertrauenden Wissenschaftsstils. Dazu passt es, dass G. bereits lange vor dem Einzug der Informationstechnologie in die Geisteswissenschaften mit der elektronischen Erschließung städtischer Rechnungsbücher und der Überführung ihrer Informationen in eine Datenbank begonnen hat (vgl. „Introduction“ der Hg., S. 13). So kann der vorliegende Band zugleich als Paradigma für eine Entwicklungsphase der historischen Sozial- und Kulturwissenschaften gelten.

Nikolaus Staubach

Caroline DEN HARTOG, *The Charterhouse of the New Light of the Holy Saviour at Bloemendaal outside the City of Utrecht, or Nieuwlicht Rediscovered*, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 7 (2018) S. 273–313, 12 Abb., erläutert die Schwierigkeiten, trotz archivalischer Dokumentation und archäologischer Befunde einen Plan der 1391 durch Zweder van Abcoude († 1400), Rat der Herzogin Johanna von Brabant († 1406) und Gemahl der Anna von Leiningen, begründeten, 1579 aufgelassenen Kartause zu rekonstruieren.

K. B.

David BATES, *William the Conqueror*, New Haven 2016, Yale Univ. Press, XVI u. 596 S., 16 ungezählte S. Bildtafeln, Abb., 1 genealogische Tafel, 1 Karte, ISBN 978-0-300-23416-9, GBP 14,99. – Die Monographie bildet nicht nur das jüngste und mit knapp 600 Seiten bislang umfangreichste von B. vorgelegte Werk zum Leben und Wirken Wilhelms des Eroberers, sondern gleichsam das